



Der Normopath

Hallo zusammen!

Es tut mir leid, dass ich hier nichts mehr von mir hören lassen habe. Ich hatte vergessen, irgendwo einen Haken zu setzen, sodass ich eine E-Mail bei Antworten bekomme. Ich hätte natürlich auch manuell nachschauen können, aber ich war im Schreibflow. Ich habe jetzt sechzig Normseiten geschrieben, sie über dreißigmal überarbeitet und schlicht vergessen, dass ich hier etwas gepostet hatte.

Aber so hatte ich jetzt den Genuss, gleich eine ganze Ladung geballter Rückmeldung goutieren zu können. Effektiver könnte ich es mir nicht wünschen. Die kritisierten Punkte treffen aus meiner Sicht fast alle ins Schwarze. Eine Vorahnung oder Angst hatte ich bei jedem der einzelnen Punkte.

Bluenote, du hast mir Mut gemacht. Die Art wie du schreibst, lässt mich vermuten, dass du weißt, wovon du redest. Sehr motivierend für mich. Danke.

Dass der Protagonist am Anfang unsympathisch ist, damit kann ich leben. Wer deshalb aussteigt, den verliere ich eben. Eine Alternative ist für mich nicht denkbar.

Tim, du triffst den Nagel auf den Kopf: Bis jetzt ist es ein Dialog zwischen zwei personifizierten Positionen: dem Moralisten und dem Amoralisten/Deterministen.

Ich stelle mir die Frage, ob ich das durchziehe und dann ist es eher ein philosophischer Text und keine Literatur. Ich weiß die Antwort noch nicht. Ich will auf keinen Fall ein Sachbuch schreiben. Die Idee zum Roman kam mir nach dem Lesen des Cafés am Ende der Welt. Da gab es aus meiner Sicht so wenig Einsicht und wenig Handlung, dass ich dachte: Das kann ich auch. :-) Und Leser hat es ja einige gefunden.

DLurie, du argumentierst in die gleiche Richtung (Eingangskapitel überfrachtet, Theorie aus diversen Wissensgebieten, als erste Begegnung nicht glaubwürdig, weniger wäre mehr). Das könnte ich eventuell lösen. Vielleicht habe ich inhaltlich auch zu viel Pulver verschossen und dann bleibt zu wenig Diskussionsmaterial für den Rest des Romanes. Wenn sich das so herausstellt, kann ich es beim Umschreiben gleichmäßiger verteilen.

Johanna, deine Meinung lässt mich auch zweifeln, ob mein Anfang nicht zu zaunpfahlwinkig (neues Wort) ist. Danach werde ich auf jeden Fall weitere Testleser befragen. Ich dachte beim Schreiben, dass die meisten Menschen ziemlich normopathisch drauf sind und deshalb Überzeichnung angebracht wäre. Aber vielleicht habe ich auch nur von mir auf andere geschlossen?

Auf jeden Fall herzlichen Dank an alle. Eure Rückmeldung hat mir sehr geholfen. Wer weiterlesen will, weil ihn das Thema interessiert, kann das hier tun:

<http://www.heuler.de/pdf/normopath.pdf>

Feedback ist weiterhin herzlich willkommen.

Wer weiter hören will, kann das hier tun:

<http://heuler.de/audio/normopath1.mp3>

<http://heuler.de/audio/normopath2.mp3>

<http://heuler.de/audio/normopath3.mp3>

<http://heuler.de/audio/normopath4.mp3>

<http://heuler.de/audio/normopath5.mp3>

<http://heuler.de/audio/normopath6.mp3>

<http://heuler.de/audio/normopath7.mp3>



Der Normopath

<http://heuler.de/audio/normopath8.mp3>

<http://heuler.de/audio/normopath9.mp3>

Hier noch ein Tipp von mir an euch als Schreiber: Man hört immer wieder, es sei sinnvoll, die eigenen Texte laut zu lesen. Das unterschreibe ich. Aber das Problem besteht darin, dass man dabei gleichzeitig liest und sich zuhört. Ich kann empfehlen, den eigenen Text zu lesen und das aufzunehmen. Dann kann man ihn sich nachher anhören, und zwar ohne dabei noch zu lesen. Wenn man außerdem die Lesefehler beim Schnitt beseitigt, hat man einen ungetrübten Genuss. Mir hilft es auch, meine Hördateien eine Weile nicht zu hören und dann in einem Rutsch. Da merke ich immer deutlich, wenn es irgendwo knirscht.

Liebe Grüße
Oliver

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).